

Leistungskonzept für das Fach Mathematik

1. Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung

1.1 Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung in der Sek I

Die rechtlich verbindlichen Hinweise zur Leistungsfeststellung sowie zu Verfahrensvorschriften sind durch Vorschriften des Schulgesetzes (§ 48) festgelegt.

Die Leistungsbewertung soll über den Stand des Lernprozesses der Schülerin oder des Schülers Aufschluss geben; sie soll auch Grundlage für die weitere Förderung der Schülerin oder des Schülers sein. Die Leistungen werden durch Noten bewertet. Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler im Beurteilungsbereich „**Schriftliche Arbeiten**“ und im Beurteilungsbereich „**Sonstige Leistungen im Unterricht**“ erbrachten Leistungen. Beide Beurteilungsbereiche werden bei der Leistungsbewertung angemessen berücksichtigt.

Werden Leistungen aus Gründen, die von der Schülerin oder dem Schüler nicht zu vertreten sind, nicht erbracht, können nach Maßgabe der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Leistungsnachweise nachgeholt und kann der Leistungsstand durch eine Prüfung festgestellt werden.

Verweigert eine Schülerin oder ein Schüler die Leistung, so wird dies wie eine ungenügende Leistung bewertet.

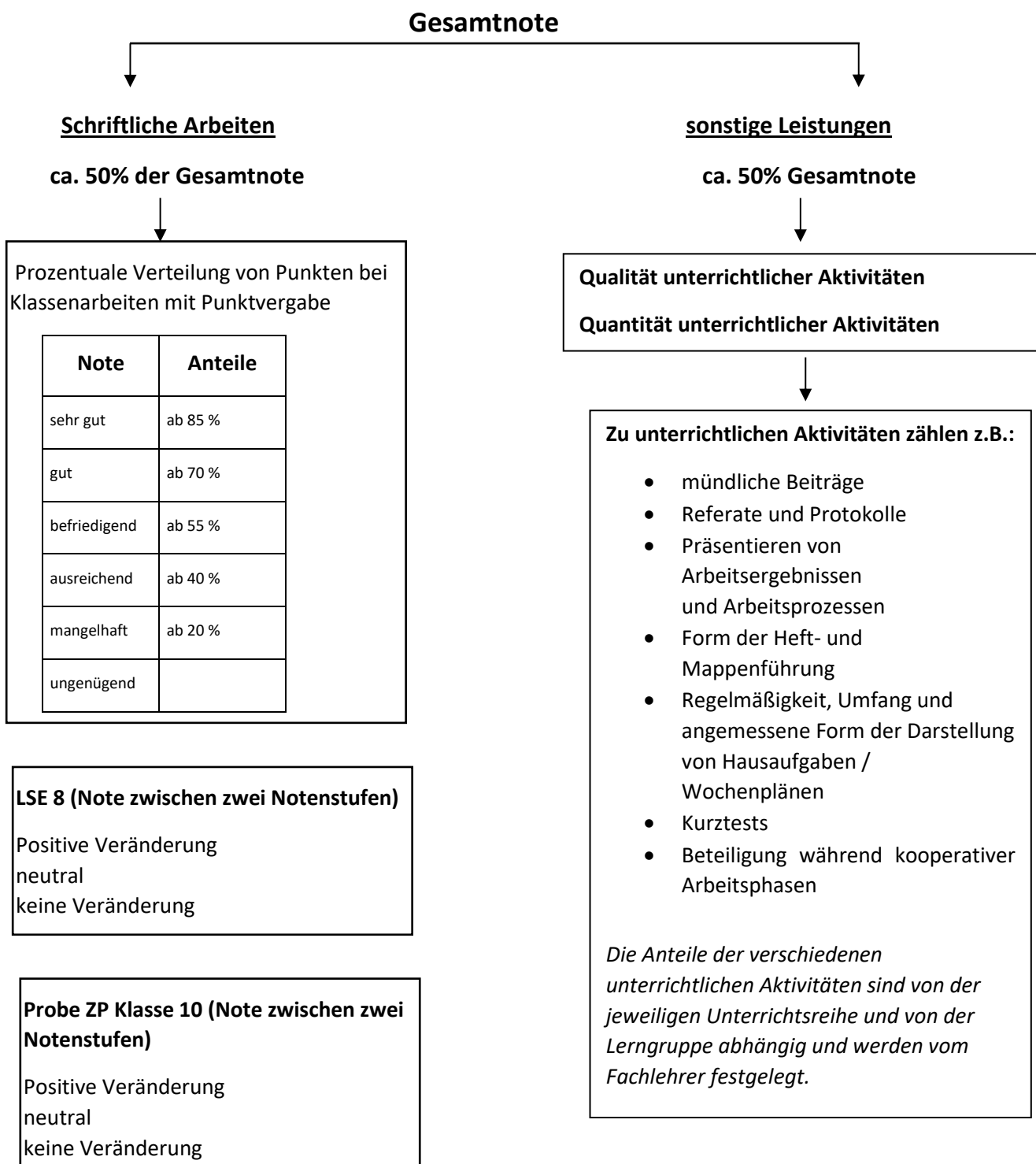
Bzgl. der Leistungsfeststellung erfolgt eine Orientierung am Kernlehrplan, an den Bildungsstandards sowie an den Förderplänen gemäß den Förderschwerpunkten bzw. des Bildungsganges.

Die Abschlussnote nach dem 10. Schuljahr wird je zur Hälfte aus der Vornote und der Note der schriftlichen Prüfung ZAP gebildet. Weichen diese um eine Note voneinander ab, so legt die Fachlehrerin bzw. der Fachlehrer die Note in Abstimmung mit der Zweitkorrektorin bzw. dem Zweitkorrektor fest. Im Fall einer mündlichen Abweichungsprüfung gehen die Vornote, die Note der schriftlichen Prüfung und die Note der mündlichen Prüfung im Verhältnis 5 (Vornote) : 3 (schriftlich) : 2 (mündlich) in den Abschlussnote ein. Ergibt sich bei der Berechnung der Abschlussnote eine Dezimalstelle, so ist bis zur Dezimalstelle "5" die bessere Note, in anderen Fällen die schlechtere Note festzusetzen. Die Lernstandserhebung in Klasse 9 und die Probe-ZP in Klasse 10 können den Ausschlag geben, wenn ein Schüler oder eine Schülerin zwischen 2 Noten steht.

Die Gesamtnote setzt sich aus den schriftlichen Klassenarbeiten und den sonstigen Leistungen zusammen.

Grundsätze der Leistungsbewertung Sek I

Die Gesamtnote setzt sich wie folgt zusammen:



1.1.2 Leistungsbewertung von zieldifferent unterrichteten Schülerinnen und Schülern

Die individuelle Bezugsnorm findet bei der Bewertung der zieldifferent unterrichteten Schülern und Schülerinnen besondere Berücksichtigung. Diese SuS sollen verstärkt anhand ihrer individuellen Zielvorgaben und Leistungen gesehen und gewürdigt werden.

Die nicht-zielgleichen Klassenarbeiten orientieren sich wenn möglich bzgl. Aufbau, Layout und Inhalt an den entsprechenden zielgleichen Klassenarbeiten.

Die Anzahl der nicht-zielgleichen Klassenarbeiten muss nicht gleich der Anzahl der zielgleichen Arbeiten sein.

1.1.3 Allgemeine didaktische Grundsätze

Ausgehend von der Grundannahme, dass Erfolg die beste Motivation ist, sollen alle SuS verstärkt anhand ihrer individuellen Leistungen gesehen und gewürdigt werden.

Die Unterrichtsziele sind für die Lerngruppe transparent, z. B. durch den Einsatz von Checklisten oder Selbsteinschätzungsbögen.

Mathematische Grundlagen werden in regelmäßigen Abständen wiederholt.

Alle SuS lernen, mathematische Inhalte aus Texten herauszulösen, Lösungswege zu beschreiben sowie die Ergebnisse im Textzusammenhang zu deuten und reflektieren.

Im Unterricht jeder Jahrgangsstufe werden offene Aufgaben gestellt.

1.2 Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung in der Sek II

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Mathematik hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Fach: Mathematik

gültig seit Schuljahr _____

lt. FK - Beschluss vom _____

Prozentuale Verteilung von Punkten bei Klausuren mit Punktvorgabe

Note	
sehr gut	100 – 85%
gut	84 – 70%
befriedigend	70 – 55%
ausreichend	55 – 39%
mangelhaft	38 – 20%
ungenügend	20 – 0%

Unterschrift
des FKV _____

- Gesamtnote -**Schriftliche Arbeiten****ca.50 % der Gesamtnote****Sonstige Mitarbeit****ca.50 % der Gesamtnote****Anzahl der Klausuren:**

Jg. EF : 4 Klausuren (2 Std.) davon 1x zentrale Vergleichsklausur

Jg. Q1 : 4 Klausuren (LK: 4 Std und GK: 3 Std.)

Jg. Q2/1: 2 Klausuren (LK: 4 Std und GK: 3 Std.)

Jg. Q2/2: 1 Klausur unter Abiturbedingungen im 1. bis 3. Abiturfach

Abiturprüfungsnote

100 % - Zentrale schriftl. Prüfung
im Falle einer zusätzlichen mündl. Prüfung
(66,6% schriftlich + 33,3% mündlich)

schriftlicher Bereich

Qualität schriftlicher Beiträge,
Quantität schriftlicher Beiträge
Regelmäßigkeit, Umfang und angemessene
Form von Hausaufgaben
Schriftliche Übungen
Evt. schriftliche Referate, Projekte ...

mündlicher Bereich

Qualität mündlicher Beiträge
Quantität mündlicher Beiträge
Referate und Protokolle
Präsentieren von Arbeitsergebnissen und
Arbeitsprozessen

2. Grundsätze zur schriftlichen Leistungsüberprüfung

2.1 Grundsätze zur schriftlichen Leistungsüberprüfung in der Sek I

Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten) dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse einer vorausgegangenen Unterrichtssequenz. Sie sind so anzulegen, dass die Schülerinnen und Schüler Sachkenntnisse und Fähigkeiten nachweisen können. Sie bedürfen angemessener Vorbereitung und verlangen klar verständliche Aufgabenstellungen.

Die Aufgabenstellungen sollen die Vielfalt der im Unterricht erworbenen Kompetenzen und Arbeitsweisen widerspiegeln. So ist es empfehlenswert, einen Teil der Aufgaben dem reproduktiven oder operativen Bereich zu entnehmen. Darüber hinaus sollten Schülerinnen und Schüler zunehmend Aufgaben bearbeiten, bei denen es um Begründungen, Darstellung von Zusammenhängen, Interpretationen und kritische Reflexionen geht. Hierbei sind besonders die prozessbezogenen Kompetenzen zu berücksichtigen. Es sind ebenfalls Aufgaben einzubeziehen, bei denen nicht von vornherein eine eindeutige Lösung feststeht, sondern bei denen Schülerinnen und Schüler individuelle Lösungs- oder Gestaltungsideen einbringen können.

2.2 Grundsätze zur schriftlichen Leistungsüberprüfung in der Sek II

Verbindliche Absprachen:

- Die Aufgaben für Klausuren in parallelen Grund- bzw. Leistungskursen werden im Vorfeld abgesprochen und nach Möglichkeit gemeinsam gestellt.
- Klausuren können nach entsprechender Wiederholung im Unterricht auch Aufgabenteile enthalten, die Kompetenzen aus weiter zurückliegenden Unterrichtsvorhaben oder übergreifende prozessbezogene Kompetenzen erfordern.
- Mindestens eine Klausur je Schuljahr in der E-Phase sowie in Grund- und Leistungskursen der Q-Phase enthält einen „hilfsmittelfreien“ Teil.
- Alle Klausuren in der Q-Phase enthalten auch Aufgaben mit Anforderungen im Sinne des Anforderungsbereiches III im Umfang von maximal 15% (vgl. Kernlehrplan Kapitel 4).
- Für die Aufgabenstellung der Klausuraufgaben werden die Operatoren der Aufgaben des Zentralabiturs verwendet. Diese sind mit den Schülerinnen und Schülern zu besprechen.

Verbindliche Instrumente:

Zu jeder Klausur wird im Vorfeld eine entsprechende Klausurübung ausgegeben und besprochen.

Für die Abiturvorbereitung finden in Q2/II mehrere Vorbereitungstage statt (in der Regel Samstags).

3. Schriftliche Arbeiten

3.1 Schriftliche Arbeiten in der Sek I

Die Anzahl und die Dauer der Klassenarbeiten richtet sich nach den Festlegungen in der APO.

Anzahl der Klassenarbeiten:

Jg.5: 6 Arbeiten (1 Std.)
Jg.6: 6 Arbeiten (1 Std.)
Jg.7: 6 Arbeiten (1 Std.)
Jg.8: 5 Arbeiten (1-2 Std.) + LSE
Jg.9: 4-5 Arbeiten (1-2 Std.)
Jg.10: 4-5 Arbeiten (2 Std.) + ZP

Jede Mathematikarbeit sollte alle drei Anforderungsbereiche abdecken. Der Anforderungsbereich I soll ca. 40 % abdecken, der Anforderungsbereich III höchstens 15%.

In jedem Jahrgang kann eine Klassenarbeit z. B. durch einen Gruppentest, eine Projektarbeit oder eine Präsentation ersetzt werden.

3.2 Schriftliche Arbeiten in der Sek II

Einführungsphase: Zwei Klausuren je Halbjahr, davon eine (in der Regel die vierte Klausur in der Einführungsphase) als landeseinheitlich zentral gestellte Klausur. Dauer der Klausuren: 2 Unterrichtsstunden. (Vgl. APO-GOST B § 14 (1) und VV 14.1.)

Grundkurse Q-Phase Q 1.1 – Q 2.1: Zwei Klausuren je Halbjahr. Dauer der Klausuren: 3 Unterrichtsstunden (die Fachkonferenz hat beschlossen, hier die obere Grenze der Bandbreite für Q1 und Q2 zu nutzen). (Vgl. APO-GOST B § 14 (2) und VV 14.12)

Grundkurse Q-Phase Q 2.2: Eine Klausur unter Abiturbedingungen für Schülerinnen und Schüler, die Mathematik als 3. Abiturfach gewählt haben. Dauer der Klausur: 3 Zeitstunden. (Vgl. APO-GOST B § 14 (2) und VV 14.2.)

Leistungskurse Q-Phase Q 1.1 – Q 2.1: Zwei Klausuren je Halbjahr. Dauer der Klausuren: 4 Unterrichtsstunden (die Fachkonferenz hat beschlossen, in allen Klausuren dieser Kurshalbjahre einheitlich zu verfahren). (Vgl. APO-GOST B § 14 (2) und VV 14.2.)

Leistungskurse Q-Phase Q 2.2: Eine Klausur unter Abiturbedingungen (die Fachkonferenz hat beschlossen, die letzte Klausur vor den Abiturklausuren unter Abiturbedingungen bzgl. Dauer und inhaltlicher Gestaltung zu stellen). Dauer der Klausur: 4,25 Zeitstunden. (Vgl. APO-GOST B § 14 (2) und VV 14.2.)

Facharbeit: Gemäß Beschluss der Lehrerkonferenz wird die dritte Klausur Q1 für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die eine Facharbeit im Fach Mathematik schreiben, durch diese ersetzt. (Vgl. APO-GOST B § 14 (3) und VV 14.3.)

4. Bewertung von Tests bzw. Klassenarbeiten

4.1 Bewertung von schriftlichen Arbeiten und Klausuren

Bei der Bewertung der Leistungen werden folgende Notenstufen zu Grunde gelegt:

Notenstufe Sek I Sek II Punkte	Beschreibung. Die Note soll erteilt werden,	5 –10Jg.	EF – Q2 und Abitur
sehr gut (1) <i>13 – 15 Punkte</i>	wenn die Leistung den Anforderungen im besonderen Maße entspricht.	ab 85 %	ab 85 %
gut (2) <i>10 – 12 Punkte</i>	wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht.	ab 70 %	ab 70 %
befriedigend (3) <i>7 – 9 Punkte</i>	wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht.	ab 55 %	ab 55 %
ausreichend (4) <i>4 – 6 Punkte</i>	wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht.	ab 40 %	ab 39 %
mangelhaft (5) <i>1 – 3 Punkte</i>	wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.	ab 20 %	ab 20 %
ungenügend (6) <i>0 Punkte</i>	wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.		

Darstellungsleistung/Umgang mit Einheiten: Sind Antwortsätze und Einheiten, wenn erforderlich, angegeben, ist die Schrift gut lesbar, sind Ergebnisse unterstrichen und Zeichnungen sauber und genau? Diese Kriterien werden angemessen berücksichtigt und können ca. 10% der Gesamtpunktzahl ausmachen.

4.1.1 Grundsätze der Leistungsbewertung und Rückmeldung SII

4.1.2 Verbindliche Absprachen

Folgende Randbemerkungen und Zeichen für die Korrektur und Bewertung in Klausuren werden verwendet:

Beobachtbare Mängel in der textangemessenen Versprachlichung sind zu unterscheiden von Verstößen gegen sprachliche Richtigkeit. Letztere werden überwiegend durch die Fehlerzeichen G, R, Z erfasst. Fehler, die sich innerhalb einer Arbeit wiederholen, werden in der Regel mit „s.o.“ (z. B. „R s.o.“) gekennzeichnet und

nicht gewertet. Wenn jedoch eine erneute Berücksichtigung für die Bewertung sachlich geboten sein sollte, so wird das Korrekturzeichen wiederholt. Eine Gewichtung von Fehlern nach halben (–), ganzen (|) und Doppelfehlern (+) kann nach pädagogischem Ermessen der Fachlehrkraft vorgenommen werden. Ein Fehlerquotient wird nicht errechnet.

Korrekturzeichen:

Die nachfolgenden Korrekturzeichen gelten für alle in deutscher Sprache abgefassten Texte.

Zeichen	Beschreibung
R	Rechtschreibung
Z	Zeichensetzung
G*	Grammatik (wenn nicht weiter spezifiziert, auch Syntax)
W **	Wortschatz

* Zur Spezifizierung von Grammatik- und Syntaxfehlern stehen zudem folgende Korrekturzeichen zur Verfügung:

Zeichen	Beschreibung
T	Tempus
M	Modus
N	Numerus
Sb	Satzbau
St	Wortstellung
Bz	Bezug

** Zur Spezifizierung von Wortschatzfehlern stehen zudem folgende Korrekturzeichen zur Verfügung:

Zeichen	Beschreibung
A	Ausdruck/unpassende Stilebene o. Ä.
FS	Fachsprache (fehlend/falsch)

Zeichen für die inhaltliche Korrektur:

Zeichen	Beschreibung
ü	richtig (Ausführung/Lösung/etc.)
f	falsch (Ausführung/Lösung/etc.)
(P)	folgerichtig (richtige Lösung auf Grundlage einer fehlerhaften Annahme/Zwischenlösung)
	ungenau (Ausführung/Lösung/etc.)
[—]	Streichung (überflüssiges Wort/Passage)
Γ bzw. #	Auslassung
Wdh	Wiederholung, wenn vermeidbar

Fachspezifisch für das Fach Mathematik werden folgende Korrekturzeichen ergänzend verwendet:

Zeichen	Beschreibung
Rf	Rechenfehler
Af	falscher Ansatz
Vz	Vorzeichenfehler
Uf	fehlerhafte Umformung
Bg	fehlende/falsche/unvollständige Begründung
Ef	fehlende/falsche Einheit
Sa	sachlicher Fehler

4.1.3 Verbindliche Instrumente

Im zweiten Halbjahr des 7. Jahrganges wird eine Vergleichsarbeit mit dem Schwerpunkt Prozentrechnung durchgeführt.

ZU jeder Klassenarbeit werden im Vorfeld entsprechende Übungen zur Selbstkontrolle im Hinblick auf die geforderten Kompetenzen ausgegeben.

4.2 Bewertung von Klausuren in der Sek II (ggf. siehe Sek I)

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die Fachkonferenz legt allgemeine Kriterien fest, die sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung gelten. Dazu gehört auch die Darstellung der Erwartungen für eine gute und für eine ausreichende Leistung.

Die Bewertung der schriftlichen Leistungen in Klausuren erfolgt über ein Raster mit Hilfspunkten.

Dabei sind in der Qualifikationsphase alle Anforderungsbereiche zu berücksichtigen, wobei der Anforderungsbereich II den Schwerpunkt bildet (ca. 50%).

Die Zuordnung der Hilfspunktsumme zu den Notenstufen orientiert sich in der Einführungsphase an der zentralen Klausur und in der Qualifikationsphase am Zuordnungsschema des Zentralabiturs. Die Note ausreichend soll bei Erreichen von ca. 50% der Hilfspunkte erteilt werden. Von den genannten Zuordnungsschemata kann im Einzelfall begründet abgewichen werden, wenn sich z. B. besonders originelle Teillösungen nicht durch Hilfspunkte gemäß den Kriterien des Erwartungshorizontes abbilden lassen oder eine Abwertung wegen besonders schwacher Darstellung (APO-GOST §13 (2)) angemessen erscheint.

5. Grundsätze der Leistungsmessung im Bereich „Sonstige Leistungen“

5.1 Grundsätze der Leistungsmessung im Bereich „Sonstige Leistungen“ in der Sek I

Der Bewertungsbereich „**Sonstige Leistungen**“ erfasst die Qualität und Kontinuität der Beiträge, die die Schülerinnen und Schüler im Unterricht einbringen. Diese Beiträge sollen unterschiedliche mündliche und schriftliche Formen in enger Bindung an die Aufgabenstellung und das Anspruchsniveau der jeweiligen Unterrichtseinheit umfassen. Gemeinsam ist diesen Formen, dass sie in der Regel einen längeren, abgegrenzten, zusammenhängenden Unterrichtsbeitrag einer einzelnen Schülerin, eines einzelnen Schülers bzw. einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern darstellen.

Im Fach Mathematik ist in besonderem Maße darauf zu achten, dass die Schülerinnen und Schüler zu konstruktiven Beiträgen angeregt werden. Daher erfolgt die Bewertung der sonstigen Mitarbeit nicht defizitorientiert oder ausschließlich auf fachlich richtige Beiträge ausgerichtet. Vielmehr bezieht sie Fragehaltungen, begründete Vermutungen, sichtbare Bemühungen um Verständnis und Ansatzfragmente mit in die Bewertung ein.

Die Anteile der verschiedenen unterrichtlichen Aktivitäten wie mündliche Mitarbeit, Referate, Tests, Portfolios usw. sind von der jeweiligen Unterrichtsreihe und von der Lerngruppe abhängig und werden vom Fachlehrer festgelegt.

Die Leistungen der Bereiche sonstige Leistungen und schriftliche Leistungen werden bis Klasse 10 im Verhältnis 1:1 gewichtet.

5.1.1 Kriterien zur Bewertung der sonstigen Leistungen

In die Bewertung der sonstigen Leistungen fließen folgende Aspekte ein, die den Schülerinnen und Schülern bekanntgegeben werden müssen:

- Beteiligung am Unterrichtsgespräch (Quantität und Kontinuität)
- Qualität der Beiträge (inhaltlich und methodisch)
- Eingehen auf Beiträge und Argumentationen von Mitschülerinnen und Mitschülern, Unterstützung von Mitlernenden
- Umgang mit neuen Problemen, Beteiligung bei der Suche nach neuen Lösungswegen
- Selbstständigkeit im Umgang mit der Arbeit
- Umgang mit Arbeitsaufträgen (Hausaufgaben, Unterrichtsaufgaben...)
- Anstrengungsbereitschaft und Konzentration auf die Arbeit
- Beteiligung während kooperativer Arbeitsphasen
- Darstellungsleistung bei Referaten oder Plakaten und beim Vortrag von Lösungswegen
- Ergebnisse schriftlicher Übungen

Im Raster zur Bewertung der Sonstigen Mitarbeit werden die entsprechenden Kriterien dargestellt. Dabei ist bei der Bildung der Quartals- und Abschlussnote jeweils die Gesamtentwicklung der Schülerin bzw. des Schülers zu berücksichtigen, eine arithmetische Bildung aus punktuell erteilten Einzelnoten erfolgt nicht.

Raster zur Bewertung der Sonstigen Mitarbeit

	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Mitarbeit Qualität nach Anforderungs- bereich I/II/III Quantität	Problem erweiternd, lösend, vertiefend, kritische Reflexion /Argumentation, erklärend, analysierend kontinuierlich, sehr engagiert	begründend, Zusammen- hänge aufweisend, dar- stellend, erklärend, gut argumentierend, meist reflektierend häufig, mehrfach pro Stunde	darstellend, beschrei- bend, elementares Problem lösen, sinnvolles Argumentieren regelmäßig aber nicht jede Stunde	wenig Eigeninitiative, meist reproduktiv gelegentlich, teils nur auf Ansprache	unkritisch, keine Zusammenhänge, Einzelantworten selten, fast nur auf Ansprache	Trotz starker Hilfe keine Leistung, Überzahl der Stunden ohne Mitarbeit, Arbeitsverweigerung
Fachwissen	umfassendes Wissen eines abgegrenzten Bereichs wiedergebend, transferie- rend, selbstständig beur- teilend, neu verknüpfen können, sehr guter Über- blick über theoretische Inhalte, sichere Ziel-/Fach- sprache	gründliche Fachkenntnis- se, guter Überblick über theoretische Inhalte, selbstständige Beurteilung und Verknüpfung vergleichbarer Kontexte möglich, meist sichere Ziel- -/Fachsprache	allgemeine Fachkenntnis- se, einfaches Wissen wiedergebend, teilweise selbstständige Beurtei- lung und Verknüpfung vergleichbarer Kontexte möglich, Ziel-/Fachspra- che teilweise vorhanden	Fachkenntnisse oft lückenhaft, kann Wis- sen nur mit Hilfestel- lung ordnen, kaum Be- urteilung und Verknüp- fung vergleichbarer Kontexte, Ziel/Fach- sprache lückenhaft	grobe Wissenslücken, keine selbstständige Beurteilung und Verknüpfung möglich, unsichere Ziel/Fachsprache	bruchstückhafte bis keine Fachkenntnisse, reproduzierende unzusammenhängende Wiedergabe, keine Fachsprache, die Zielsprache unzureichend
Methodenbe- wusstsein	Durchgehend aktive, han- delnde und problemorien- tierte Auseinandersetzung mit den gegebenen Inhal- ten, besonders eigenstän- dige methodische Kompe- tenz	Problem- und Handlungs- orientierung gut ausgeprägt, methodische Kompetenzen können jederzeit sinnvoll angewendet werden	Die Auseinandersetzung mit dem Inhalt ist er- kennbar und zeigt Ansät- ze von Handlungs- und Problemorientierung. Allgemeine Beherr- schung fachmethodi- scher Kenntnisse und regelmäßige Anwendung	Methodenbewusstsein ist in Ansätzen erkenn- bar, eine handlungs- bzw. problemorientier- te Herangehensweise an den Inhalt erfolgt unter starker Anleitung	Methoden können unter starker Anleitung umgesetzt und sinnvoll angewandt werden, die Auseinandersetzung mit dem Inhalt erfolgt rein theoretisch	Methoden werden trotz starker Unterstützung nicht aktiv umgesetzt, die Auseinandersetzung mit dem Inhalt ist nicht handlungs- bzw. pro- blemorientiert, keine Arbeitsplanung
Weitere Leistungen						
Test/Referate / Kurzvorträge	Fehlerfrei, eigeninitiativ, vollständig, sehr sorgfäl- tig, umfassend, adressa- tenbezogen, medial sinnvoll unterstützt	Fehlerfrei, vollständig, zum Teil adressatenbezo- gen/ medial unterstützt	fehlerhaft, meist voll- ständig, Adressatenbe- zug/ mediale Unter- stützung gelingen kaum	Fehlerhaft, unvollständig, kein Adressatenbezug/ mediale Unterstützung	weist übermäßig viele Fehler auf, unvollstän- dig, unordentlich, kein Adressatenbezug/ mediale Unterstützung	verweigert/ keine Leistung
Anfertigung von Arbeitsaufträgen	eigeninitiativ, vollständig, sehr sorgfältig, fehlerfrei	regelmäßig, vollständig, fehlerfrei	regelmäßig, fehlerhaft, meist vollständig	unregelmäßig, unvollständig, fehlerhaft, unordentlich	sporadisch, unordentlich, fehlerhaft	Unordentlich, fehlerhaft

Verbindliche Absprachen:

- Schülerinnen und Schülern wird in allen Kursen Gelegenheit gegeben, mathematische Sachverhalte zusammenhängend (z. B. eine Hausaufgabe, einen fachlichen Zusammenhang, einen Überblick über Aspekte eines Inhaltsfeldes ...) selbstständig vorzutragen.
- Sofern schriftliche Übungen (20 Minuten als Kompetenzüberprüfung bezüglich des unmittelbar zurückliegenden Unterrichtsvorhabens) gestellt werden sollen, verständigen sich dazu die Fachlehrkräfte paralleler Kurse und verfahren in diesen gleichartig.

Überprüfung der sonstigen Leistung

In die Bewertung der sonstigen Mitarbeit fließen folgende Aspekte ein, die den Schülerinnen und Schülern bekanntgegeben werden müssen:

- Beteiligung am Unterrichtsgespräch (Quantität und Kontinuität)
- Qualität der Beiträge (inhaltlich und methodisch)
- Eingehen auf Beiträge und Argumentationen von Mitschülerinnen und -schülern, Unterstützung von Mitlernenden
- Umgang mit neuen Problemen, Beteiligung bei der Suche nach neuen Lösungswegen
- Selbstständigkeit im Umgang mit der Arbeit
- Umgang mit Arbeitsaufträgen (Hausaufgaben, Unterrichtsaufgaben...)
- Anstrengungsbereitschaft und Konzentration auf die Arbeit
- Beteiligung während kooperativer Arbeitsphasen
- Darstellungsleistung bei Referaten oder Plakaten und beim Vortrag von Lösungswegen
- Ergebnisse schriftlicher Übungen
- Erstellen von Protokollen
- Anfertigen zusätzlicher Arbeiten, z. B. eigenständige Ausarbeitungen im Rahmen binnendifferenzierender Maßnahmen, Erstellung von Computerprogrammen

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die Fachkonferenz legt allgemeine Kriterien fest, die sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung gelten. Dazu gehört auch die Darstellung der Erwartungen für eine gute und für eine ausreichende Leistung.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

Im Fach Mathematik ist in besonderem Maße darauf zu achten, dass die Schülerinnen und Schüler zu konstruktiven Beiträgen angeregt werden. Daher erfolgt die Bewertung der sonstigen Mitarbeit nicht defizitorientiert oder ausschließlich auf fachlich richtige Beiträge ausgerichtet. Vielmehr bezieht sie Fragehaltungen, begründete Vermutungen, sichtbare Bemühungen um Verständnis und Ansatzfragmente mit in die Bewertung ein.

Im Folgenden werden Kriterien für die Bewertung der sonstigen Leistungen jeweils für eine gute bzw. eine ausreichende Leistung dargestellt. Dabei ist bei der Bildung der Quartals- und Abschlussnote jeweils die Gesamtentwicklung der Schülerin bzw. des Schülers zu berücksichtigen, eine arithmetische Bildung aus punktuell erteilten Einzelnoten erfolgt nicht:

Leistungsaspekt	Anforderungen für eine	
	gute Leistung	ausreichende Leistung
	<i>Die Schülerin, der Schüler</i>	
Qualität der Unterrichtsbeiträge	nennt richtige Lösungen und begründet sie nachvollziehbar im Zusammenhang der Aufgabenstellung	nennt teilweise richtige Lösungen, in der Regel jedoch ohne nachvollziehbare Begründungen
	geht selbstständig auf andere Lösungen ein, findet Argumente und Begründungen für ihre/seine eigenen Beiträge	geht selten auf andere Lösungen ein, nennt Argumente, kann sie aber nicht begründen
	kann ihre/seine Ergebnisse auf unterschiedliche Art und mit unterschiedlichen Medien darstellen	kann ihre/seine Ergebnisse nur auf eine Art darstellen
Kontinuität/Quantität	beteiligt sich regelmäßig am Unterrichtsgespräch	nimmt eher selten am Unterrichtsgespräch teil
Selbstständigkeit	bringt sich von sich aus in den Unterricht ein	beteiligt sich gelegentlich eigenständig am Unterricht
	ist selbstständig ausdauernd bei der Sache und erledigt Aufgaben gründlich und zuverlässig	benötigt oft eine Aufforderung, um mit der Arbeit zu beginnen; arbeitet Rückstände nur teilweise auf
	strukturiert und erarbeitet neue Lerninhalte weitgehend selbstständig, stellt selbstständig Nachfragen	erarbeitet neue Lerninhalte mit umfangreicher Hilfestellung, fragt diese aber nur selten nach
	erarbeitet bereitgestellte Materialien selbstständig	erarbeitet bereitgestellte Materialien eher lückenhaft
Hausaufgaben	erledigt sorgfältig und vollständig die Hausaufgaben	erledigt die Hausaufgaben weitgehend vollständig, aber teilweise oberflächlich
	trägt Hausaufgaben mit nachvollziehbaren Erläuterungen vor	nennt die Ergebnisse, erläutert erst auf Nachfragen und oft unvollständig
Kooperation	bringt sich ergebnisorientiert in die Gruppen-/Partnerarbeit ein	bringt sich nur wenig in die Gruppen-/Partnerarbeit ein
	arbeitet kooperativ und respektiert die Beiträge Anderer	unterstützt die Gruppenarbeit nur wenig, stört aber nicht
Gebrauch der Fachsprache	wendet Fachbegriffe sachgemessen an und kann ihre Bedeutung erklären	versteht Fachbegriffe nicht immer, kann sie teilweise nicht sachgemessen anwenden
Werkzeuggebrauch	setzt Werkzeuge im Unterricht sicher bei der Bearbeitung von Aufgaben und zur Visualisierung von Ergebnissen ein	benötigt häufig Hilfe beim Einsatz von Werkzeugen zur Bearbeitung von Aufgaben
Präsentation/Referat	präsentiert vollständig, strukturiert und gut nachvollziehbar	präsentiert an mehreren Stellen eher oberflächlich, die Präsentation weist Verständnislücken auf
Schriftliche Übung	ca. 75% der erreichbaren Punkte	ca. 50% der erreichbaren Punkte

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Eine Leistungsrückmeldung erfolgt in der Regel in Form der Vergabe der Quartals- und Zeugnisnoten. Hierbei wird nach Klausurleistung, Leistung in der sonstigen Mitarbeit und Gesamtleistung differenziert. In Problemfällen erfolgt hier auch eine Beratung über die weitere Vorgehensweise.

Besondere Probleme im Mathematikunterricht (z.B. auch Nichtanwesenheit) sollten an die BeratungslehrerInnen weitergegeben werden und dann bei den Elternberatungsterminen berücksichtigt werden.

Eine Beratung über die eventuelle Wahl des Mathematik-LKs erfolgt im zweiten Halbjahr der Einführungsphase.

Eine Beratung über die Anfertigung einer Facharbeit im Fach Mathematik muss bis zu den Weihnachtsferien in Q1 erfolgt sein. Bis zu diesem Zeitpunkt muss das Thema festliegen.

Ansonsten gelten die üblichen Regeln für die Facharbeit. Eine Beratung über die Wahl des Faches Mathematik als drittes oder viertes Abiturfach erfolgt im Grundkurs im Laufe des zweiten Halbjahres Q1.